

# DER SCHRECKEN AUF DEM KAFFEETISCH

Der Taschen-Verlag wirft ein neues »Coffee Table Book« über Comics auf den Markt: 600 Seiten stark und 6.000 Gramm schwer; zum üblichen Preis von 150 Euro. Autor Grant Geissman widmet sich in »The History of EC Comics« der chronologisch präsentierten Geschichte des berühmten Pionierverlags aus New York.

COMIXENE-Redakteur Tillmann Courth ist EC-Experte und hat sich das Werk kritisch zur Brust genommen.

**E**ins vorweg: Ich bin betriebsblind. Schon als Schüler habe ich begonnen, mich mit EC Comics zu beschäftigen und weiß beinahe alles über diese Ausnahmecomics der Fünfzigerjahre. Deshalb geht mein Ansatz zur Bewertung der *History of EC Comics* dahin, mein Fachwissen möglichst auszublenden.

Obwohl aufgemacht wie die ebenfalls überformatigen Taschen Books zu Marvel und DC, ist der Band zu EC doch etwas Anderes: Wir sehen zwar knallige Coverabbildungen, fein reproduzierte Original Art, interessante Fotodokumente der Beteiligten und jede Menge Splashpages aus den Innenteilen der Hefte – aber kann »der Laie« das einordnen?!

Bei Marvel und DC kennt alle Welt die Figuren und weiß, dass es um Superhelden geht. »Ach, so hat Captain America mal angefangen und Batman hatte früher einen anderen Look.«

EC hat keine Superhelden zu bieten, EC bedient Genres, die wir zum Teil nicht kennen: Krimihefte, Luftkampfabenteuer, Kriegscomics, Piratengeschichten. Gut, auch Horror und Science Fiction, aber ausschließlich in Anthologieform. Meint: Sämtliche Beiträge in EC Comics sind Kurzgeschichten von maximal acht Seiten Länge.

Es finden sich keine wiederkehrenden Charaktere, keine Identifikationsfiguren – ausgenommen die drei »Horror Hosts« Vault Keeper, Old Witch und Crypt Keeper. Doch die fungieren »nur« als Erzähler von manchen dieser makabren Moritaten, unterhalten die Leser mit ironischer Distanz und sind garantiert nicht als »Freunde« einzustufen.

Nur Horror-Nerds sind vertraut mit den *Tales from the Crypt* (eine HBO-Serie der Neunzigerjahre, basierend auf EC-Vorlagen). Und die sind nur eins von vielen Fens-tern in den EC-Kosmos hinein. Wer auch immer sich *The History of EC Comics* kauft, wird befremdet sein, vor einem Rätsel stehen: »Was sind das für Comics, wo ist da die passende Schublade?«

Erstaunlich (und neu!) ist, dass Geissman auf 150 Seiten die Vor- und Frühgeschichte der EC-Comics ausbreitet: Wie Vater Gaines das Comicheft erfindet, die DC-Schwester All American aus der Taufe hebt, *Superman* und *Wonder Woman* ans Laufen bringt, sich dann auf Kinder- und Bildungscomics zurückzieht und den Verlag EC gründet

(der zunächst Bildungs- und Lehrcomics ins Programm nimmt).

Wir schauen erstmals hinein in obskure Werke wie die *Picture Stories From The Bible*, *Land Of The Lost* und *Tiny Tot Comics*. Auch die Hinwendung zum Mainstream im Jahre 1947 wird ausführlich dokumentiert: die generischen Crime Comics, die käsigen Western, die bräsigen Romance Books.

Das ist amüsant, weil Geissman uns die ganze Ramschigkeit der frühen US-Comicindustrie vor Augen führt. Frage: Welchen Laien interessiert das?

Mich als EC-Fan freut es zwar, mal Sheldon Moldoffs Artwork zu *Moon Girl* zu sehen. Die Bleistiftskizzen für Al Feldsteins unveröffentlichte *Peggy* zu studieren. Jede Menge Splashpages aus den Jahren 1948/49 zu Gesicht zu bekommen.

Aber das alles sind schlechte Comics. Die guten (ab 1950 rief die Redaktion einen »New Trend« aus) folgen dann im Mittelteil des Buchs. Allerdings willkürlich anmutend in der Bildauswahl und komprimiert zu schwammig betitelten Rubriken: »Oh, the Horror!«, »War Is Hell«, »Revenge« oder »The Trend Continues«.

Im Anhang folgen noch 77 Seiten Coverabbildungen: sämtliche Titelbilder des Verlags in best-



CHAPTER FOUR

OH, THE HORROR!

**GAINES AND FELDBERG WENT ALL IN WITH THE HORROR CONCEPT,** but they were not alone. Many other publishers had already begun to experiment with horror-themed comics. The first of these was *The House of Mystery*, which was launched in 1947. It was a monthly publication that featured a variety of horror stories, including those by H.P. Lovecraft and other pulp magazine authors. The success of *The House of Mystery* led to the creation of other horror-themed comics, such as *The House of Horror* and *The House of Dread*. These publications were part of a larger trend in the comic book industry towards more mature and sensational content. The horror genre was particularly popular among readers, and it became a major focus for EC Comics in the early 1950s.

möglicher Reproduktion. Auch das ist schön, ist aber kein Mehrwert, sondern reiner Bonus.

Nicht dass wir uns falsch verstehen: Geissmans Werk ist ein exzellentes Fachbuch zur Geschichte der EC-Comics, hervorragend kuratiert – aber nicht die ultimative Schwelgerei, von der Fans träumen. Falls es die überhaupt geben kann, falls die überhaupt vermittelbar ist!

Als Betriebsmaulwurf schwant mir, dass man diese Comics wirklich gelesen haben muss, dass man sich in dieses spezielle Artwork versenken haben muss, dass man eine Ahnung vom zeithistorischen Kontext haben muss.

Kurz: EC ist Arbeit. EC ist ein Hobby für sich. EC ist ein Kult, eine verschworene Gemeinschaft. EC ist eine Ideologie über mehrere

## EC LIVES!

Es herrscht kein Mangel an Beschäftigung mit den legendären EC-Comics der Fünfzigerjahre. Nachdrucke von Einzelheften, Kompilationen der besten Geschichten, sogar eine Gesamtausgabe nehmen ihren Anfang schon in den Siebzigerjahren. Die Veröffentlichung des Primärmaterials reißt seitdem nicht ab.

Aktuell auf Englisch lieferbar sind die *EC Artists' Library* bei Fantagraphics, in der Einzelbände von Zeichnern aufgelegt werden. Der Verlag Dark Horse bringt unter dem Signet *EC Archives* eine neukolorierte Gesamtausgabe, sortiert nach Serien, auf den Markt.

Auf Deutsch gab es immerhin schon 1973 mit *Der beste Horror aller Zeiten* den Teilnachdruck eines US-Sammelbands. Mitte der Achtzigerjahre versuchte sich Norbert Hethke an deutschen Ausgaben von (überwiegend) Science-Fiction-Stories von EC: Seine *Phantastischen Geschichten* brachten es auf immerhin sieben Bände, ehe sie (wahrscheinlich wegen Unrentabilität) eingestellt wurden.

Wer EC sekundär studieren möchte, hat Gelegenheit dazu mit zwei dicken Fantagraphics-Bänden *The Comics Journal Library: The EC Artists* (Volume 1 & 2) sowie dem aufwändig produzierten Fanzine *Squa Tront*, dessen 13 Ausgaben allerdings schwierig aufzutreiben sind.

Grant Geissman hat übrigens bereits zwei fabelhafte Begleitbücher zu seiner *The History of EC Comics* veröffentlicht: 2005 erschien bei HarperCollins *Foul Play!*, eine Abhandlung aller EC-Zeichner mit je einer kompletten Klassiker-Beispielstory.

Schon im Jahr 2000 legte er mit *Tales of Terror! – The EC Companion* die Fan-Bibel schlechthin auf: ein textlastiges 300-Seiten-Werk, prall gefüllt mit Checklisten, Story-Registern, Serienverzeichnissen und Interviews mit den Kreativen. Im Grunde benötigen Sie diese beiden Bücher dazu, um das Phänomen der EC Comics goutieren und begreifen zu können. Erst dann können Sie in das Gelächter des Crypt Keepers einstimmen: »Heh, heh, heh ...«





MAD-Ausgabe im Look eines Schulheftes oder als Persiflage des LIFE-Magazine).

Ich danke Taschen für dieses Buch und bin ehrlich gespannt auf die Verkaufszahlen: *The History of EC Comics* kann unmöglich den Sog der Bücher über Marvel und DC entfalten. EC ist ein obskurer Kleinverlag des ausgehenden Golden Age.

Diese Hefte hatten eine treue Gefolgschaft und enorme Wirkung auf die kommende Popkultur: Stephen King, George Lucas, John Landis, George Romero, John Carpenter und Steven Spielberg sind erklärte Fans, auch auf Comiczeichner wie Kim Deitch, Robert Crumb und Bill Griffith färbten diese Storys ab.

Aber wer in Deutschland hat solch unvergessliche Geschichten vor Augen wie Johnny Craigs *Till Death*, Jack Davis' *Forever Ambergris* oder Bernie Krigsteins *The Catacombs*? Ich!

Aber ich bin ja auch betriebsblind.

*The History of EC Comics* kommt in einer Auflage von 5.000 Stück auf den Markt. Ob Taschen die abverkauft, scheint mir mehr als fraglich.

Aus dem Verlag ist Mitte Oktober zu hören, dass man dieses Buch aus reiner Begeisterung für den Stoff publiziert habe.

Die Produktion und redaktionelle Arbeit sei extrem aufwändig, langwierig und teuer gewesen. Geld werde man damit nicht verdienen, doch alle Beteiligten seien sehr glücklich mit dem Ergebnis. ▶

Genres hinweg. Die Magie von EC erschließt sich nicht in einzelnen Geschichten.

*Master Race* von Bernie Krigstein abdrucken, schön und gut. Aber ohne die Erklärung, dass wir es hier mit der ersten seriösen Thematisierung des Holocaust im Comic zu tun haben, steht dieses Kunstwerk im leeren Raum.

Am zugänglichsten dürfte Geissmans Strecke über die Erfindung und Anfangsjahre von MAD sein. Da hat der Laie wieder Aha-Erlebnisse: »Alfred E. Neumann und satirische Comics, die kenne ich doch. Das ist von EC?«. Ja, ist es. Hier freut und wundert man sich über die ersten Versuche, die noch Genreparodien und Meta-Spässe waren (wie eine

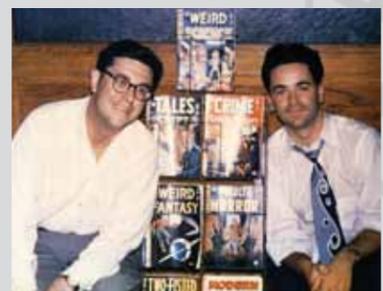
## EC COMICS

1947 erbt Bill Gaines von seinem Vater den Verlag EC. Der noch junge Herausgeber fängt Feuer für Comics und scharft in den nächsten sechs Jahren ein Mannschaft talentierter Künstler um sich. 1950 beginnt er, mit seinen *Entertaining Comics* intelligente, ironische und erwachsene Stoffe in Comicform umzusetzen. Die schwarzhumorigen Horrorhefte *Haunt Of Fear*, *Vault Of Horror* und *Tales From The Crypt* werden zu Millionensellern. In deren Fahrwasser leistet er sich seriöse Science Fiction (darunter Adaptionen von Ray Bradbury-Geschichten), Krimis im Hardboiled-Stil, sozialkritische Schocker sowie realistische Kriegscomics.

ECs Zeichner werden zu Superstars in der Fanszene, erlauben sich künstlerische Anflüge und sind bis heute Aushängeschilder, wenn nicht Pioniere der Neunten Kunst: Reed Crandall, Johnny Craig, Jack Davis, Wally Wood, Bernie Krigstein, Harvey Kurtzman, John Severin, Al Williamson, Graham Ingels.

1952 kreierte man im Verlag das bis vor Kurzem noch existierende MAD. Eine Anti-Comics-Kampagne der US-Medien führt 1954 zur Einführung des restriktiven Comics Code, der Comichefte einer Zensur unterstellt. EC muss eine neue Richtung einschlagen und versucht dies mit einem Mainstream-Angebot von Abenteuergeschichten. Die »New Direction« floppt am Kiosk, der Verlag stellt zum Frühjahr 1956 sein Programm ein (abgesehen von MAD, das zum Satiremagazin umgewandelt wird).

Foto: Die Macher mit einigen ihrer »neuen« Comics: Herausgeber Bill Gaines und sein Chefredakteur Al Feldstein.



## IN DER MASSE VERSCHWINDEN

Da ich wie erwähnt betriebsblind bin, was EC Comics angeht, wollte ich eine Zweitmeinung zu *The History of EC Comics* einholen. Also fragte ich meinen Schulfreund Peter, den ich damals auf EC angefixt habe. Der Mann hat Interesse an Comics, kennt seine Klassiker und hat überhaupt einige Ahnung von Popkultur. Peter: Die Comics von EC sind wahrscheinlich so bahnbrechend, weil du im Kino seinerzeit gar nicht so explizit werden durftest, wegen der Zensur, dem Hayes Code.

Das haben diese Comics auch ausgenutzt.

Peter: Und die Filme waren nur schwarz-weiß. Hier kriegst du alles prall in Farbe.

Ich wundere mich ja, dass dieses Buch 150 Seiten lang die belanglose Frühphase von EC präsentiert. Das ist schon sehr spezialistisch.

Peter: Aber so erkennt man die Entwicklung bei EC, wie sie erst mal rumprobieren, bevor sie ihre eigene Linie kreieren. Von den Bibelgeschichten hin zu *Tales from the Crypt*! Man wundert sich, dass das im gleichen Umfeld gedeiht, von denselben Leuten gemacht wird.

Hier sehen wir die grafische Entwicklung der drei Horror-Hosts: Crypt Keeper, Vault Keeper, Old Witch.

Peter: Die Präsentation der Horrorstorys durch die Erzähler ist natürlich großartig, clevere Idee. War diese makaber-süffisante Präsentation der Geschichten, gespickt mit diesen Wortspielen, eine EC-Erfindung oder gab's das schon?

Diese Ironie war neu im Comic, quasi ein Alleinstellungsmerkmal, das sonst übrigens niemand nachgemacht hat. Es gab ja Kopien von Konkurrenzverlagen, aber wie wichtig diese Erzählfiguren und dieser Ton sind, das haben sie nicht geschnallt.

Peter: Diese sardonische Haltung, der schwarze Humor brennt sich sofort ein, sorgt ja auch für Leserbindung. Das bringt eine zusätzliche Ebene in den Comic. Das ganze Buch ist super aufgemacht, vom Druck her alles gestochen scharf, diese Galerien und Abbildungen flashen mich ziemlich. Toll, die Abbildungen mal in so einer Größe zu sehen zu bekommen. Ich brauch gleich mal eine Pause. Außerdem erinnert mich der Crypt Keeper an Iggy Pop.

Nichts da. Sag mir erst, wie dir das Artwork von Graham Ingels gefällt.

Peter: Dieses verzerrt Verzeichnete, leicht Surreale, das ist extrem in seiner Expressivität. Völlig andere Herangehensweise als andere Comics der Zeit.

Findest du nicht, dass alle Abbildungen – Fotos, Titelbilder, Comicseiten – etwas willkürlich präsentiert sind? Ich sehe hier wenig Zusammenhang und Struktur ...

Peter: Mir gefällt es besser, wenn man selber ein wenig kombinieren kann, ohne dass dich jemand direkt leitet. Es ist ja immerhin chronologisch angeordnet.

Bist du denn in Versuchung, dir das Buch zu kaufen?

Peter: Nein, bin ich nicht. Es ist zwar fantastisch produziert und eine Fundgrube für Leute, die sich mit EC beschäftigen, aber für den normalen Konsumenten ist das einfach zu viel, es knallt dir die Sachen so vor den Latz. Ich mag außerdem dieses Coffee-Table-Format nicht, das erschlägt einen so'n bisschen. Und du kannst damit wirklich jemanden erschlagen!

Ich weiß nicht, wer das kaufen soll. EC-Fachleute. Ich bin mir auch nicht sicher, ob es Werbung für EC macht. Von den wirklich heißen Sachen ist nämlich nicht viel drin, ein Ausschnitt höchstens. Du hast diese unheimlich lange Vorgeschichte, am Ende etwas Fan-kram plus der Coverschau ...

Peter: Aber wenn du die ganze Geschichte von EC abbilden willst, ist das schon richtig so und ich fand es auch interessant. Möglicherweise hätte man es in mehrere Bände aufteilen müssen.

Ich frage mich, was beim Laien hängenbleibt: Versteht man, was an EC das Bahnbrechende war? Die Hauptphase geht fast unter. Man sieht, sie hatten etwas Science Fiction, ein paar Horror- und Kriegscomics, dann MAD erfunden – aber was war denn jetzt so prall daran? Es ist nicht das Glanzbuch, das einen geilen Comics entdecken lässt.

Peter: Für uns sind die Horrorcomics das eigentliche EC, alles andere ist schmückendes Beiwerk, was wir nicht brauchen, aber historisch interessant ist eben auch die komplette Geschichte. Dich stört, dass der Kern zu kurz kommt.

Könnte ein Buch überhaupt rüberbringen, was das Großartige an EC ist? Ich denke, man muss den ganzen Krempel wirklich lesen, um zu verstehen, was damals los war. Vielleicht kann ein Buch darüber das nicht leisten.

Peter: Das kann es nicht leisten, nein. Hier verschwindet das Besondere in der Masse des Materials. *The History of EC Comics* ist wie ein Museum, das dir zu viel zeigt. Und dann gibt es noch das und das und das. Nachher kommst du raus, hast eine Menge gesehen, bist aber total verwirrt.

Worum geht es eigentlich? Das ist es.

Peter: Auf jeden Fall ist es sehr mutig, so einen umfassenden Band rauszubringen. Herr Taschen wollte sich als EC-Aficionado mit diesem Kompendium seinen Mount Rushmore, sein Monument bauen.



**The History of EC Comics**  
von Grant Geissman  
HC • farbig • 592 Seiten  
Englisch • € 150,00 • Taschen